

FFH-Gebiet »Abgrabungsgewässer Grube Fernie«

Ein bedeutendes Stillgewässer für Zugvögel, brütende Wasservogelarten, Amphibien und seltene Libellen

Die ehemaligen Braunsteinwerke Gießen starteten 1935 hier den Tagebaubetrieb »Am Feldwiesenweg«, die heutige Grube Fernie. Bis 1967 wurde Erzabbau betrieben. Im »Südwestfeld« wurden danach bis 1976 Erze zu Manganton verarbeitet. Nach Abschluss der Erzförderung wurde das Gelände von der Stadt Linden gekauft.

Der mit Wasser gefüllte Tagebau wurde als Naherholungsbereich »Lindener See« erschlossen. Das Gewässer ist an den Angelsportverein Großen-Linden verpachtet, der wesentlich zur Pflege des Gebietes beiträgt.

Die Grube Fernie wird regelmäßig von einer großen Zahl verschiedener Wasservogelarten wie Haubentaucher, Stockente und Blässhuhn als Brut- und Rastgewässer genutzt. Im Kreis Gießen ist das Gebiet ein wichtiger Rastplatz für die Pfeifente und die Schnatterente. Erdkröte, Seefrosch und der gefährdete Kleine Wasserfrosch kommen zahlreich vor.

Es treten flächige Wasserpflanzenbestände aus höheren Pflanzen sowie große Armleuchteralgenbestände der Gattungen Chara und Nitella auf, die die Schutzwürdigkeit des Gebietes und seine Bedeutung für das europaweite Schutzgebietsnetz Natura 2000 begründen. Stillgewässer dieser Qualität kommen in Hessen selten vor. Die Gewässerdynamik wird allein durch Niederschlag, Grundwasser und Verdunstung gesteuert.

Die gut ausgeprägte Uferstruktur mit Schwimmblattovegetation, Röhrichten und einem lückigen Gehölzsaum sowie der wärmebegünstigte Standort fördern das Vorkommen zahlreicher Libellenarten, darunter das gefährdete Kleine Granatauge und die stark gefährdete Kleine Königslibelle.



Bitte helfen Sie mit, dieses wertvolle Gebiet mit seinen Bewohnern zu erhalten. Bleiben Sie auf dem befestigten Rundweg, führen Sie Hunde an der Leine und stören und schädigen Sie keine Tiere und Pflanzen.



Als Pflanzenfresser nutzen **Pfeifente** und Schnatterente überwiegend die Unterwasservegetation als Nahrung, die von den tauchenden Blässhühnern aus den tieferen Bereichen der Grube Fernie heraufgeholt wird.



Dies ist ein FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) ... im europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000

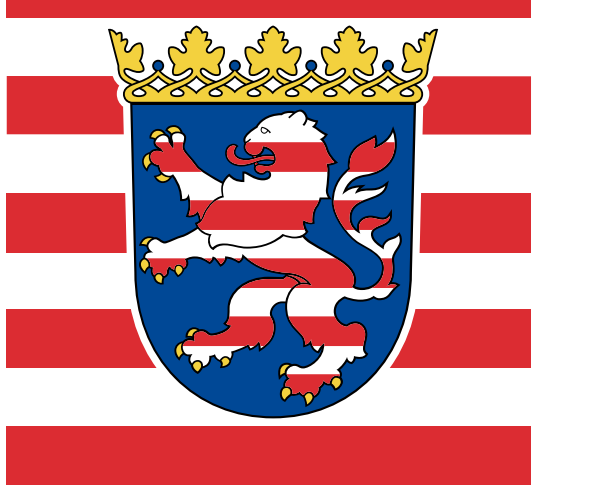


Das ca. 14 ha große FFH-Gebiet »Abgrabungsgewässer Grube Fernie« liegt zwischen Gießen-Kleinlinden und Großen-Linden (Stadt Linden) im Landkreis Gießen.



Ansprechpartner:
HESSEN-FORST
Forstamt Wettenberg
Tel. 0641 460460-0
ForstamtWettenberg@forst.hessen.de
(Gebietsbetreuung)





FFH-Gebiet »Abgrabungsgewässer Grube Fernie«

Ein bedeutendes Stillgewässer für Zugvögel, brütende Wasservogelarten, Amphibien und seltene Libellen

Die ehemaligen Braunsteinwerke Gießen starteten 1935 hier den Tagebaubetrieb »Am Feldwiesenweg«, die heutige Grube Fernie. Bis 1967 wurde Erzabbau betrieben. Im »Südwestfeld« wurden danach bis 1976 Erze zu Manganton verarbeitet. Nach Abschluss der Erzförderung wurde das Gelände von der Stadt Linden gekauft.

Der mit Wasser gefüllte Tagebau wurde als Naherholungsbereich »Lindener See« erschlossen. Das Gewässer ist an den Angelsportverein Großen-Linden verpachtet, der wesentlich zur Pflege des Gebietes beiträgt.

Die Grube Fernie wird regelmäßig von einer großen Zahl verschiedener Wasservogelarten wie Haubentaucher, Stockente und Blässhuhn als Brut- und Rastgewässer genutzt. Im Kreis Gießen ist das Gebiet ein wichtiger Rastplatz für die Pfeifente und die Schnatterente. Erdkröte, Seefrosch und der gefährdete Kleine Wasserfrosch kommen zahlreich vor.

Es treten flächige Wasserpflanzenbestände aus höheren Pflanzen sowie große Armleuchteralgenbestände der Gattungen Chara und Nitella auf, die die Schutzwürdigkeit des Gebietes und seine Bedeutung für das europaweite Schutzgebietsnetz Natura 2000 begründen. Stillgewässer dieser Qualität kommen in Hessen selten vor. Die Gewässerdynamik wird allein durch Niederschlag, Grundwasser und Verdunstung gesteuert.

Die gut ausgeprägte Uferstruktur mit Schwimmblattovegetation, Röhrichten und einem lückigen Gehölzsaum sowie der wärmebegünstigte Standort fördern das Vorkommen zahlreicher Libellenarten, darunter das gefährdete Kleine Granatauge und die stark gefährdete Kleine Königslibelle.



Die in ganz Deutschland gefährdete **Dunkle Glanzleuchteralge** bildet hier in tieferen Gewässerbereichen dichte Bestände.



Bitte helfen Sie mit, dieses wertvolle Gebiet mit seinen Bewohnern zu erhalten. Bleiben Sie auf dem befestigten Rundweg, führen Sie Hunde an der Leine und stören und schädigen Sie keine Tiere und Pflanzen.



Der **Spitzenfleck**, eine Großlibellenart, ist in Hessen vom Aussterben bedroht und braucht saubere Gewässer mit gut entwickelten, besonnten Uferföhrichtchen.



Der hier brütende **Haubentaucher** bietet im April sein auffälliges Balzspektakel.



Die **Gegensätzliche Armleuchteralge** ist eine sehr urtümliche Wasserpflanze. Sie besiedelt den Bereich zwischen 1 und 6 Meter Tiefe, wird 10 bis 40 cm lang und dient zahlreichen Schwimmvogelarten als Nahrung.

Als Pflanzenfresser nutzen **Pfeifente** und Schnatterente überwiegend die Unterwasservegetation als Nahrung, die von den tauchenden Blässhühnern aus den tieferen Bereichen der Grube Fernie heraufgeholt wird.



Das **Blässhuhn** brütet regelmäßig in der Grube Fernie und baut sein oft schwimmendes Nest in die Ufervegetation. Die Rallenart taucht hier nach Wasserpflanzen, doch Pfeif- und Schnatterente stehlen ihr gern die Nahrung.



Die sehr seltene **Moorente** (hier das Männchen) war in der Grube Fernie bereits mehrfach zu Gast. Sie gehört zu den Tauchenten und sucht ihre Nahrung, die u. a. aus Wasserpflanzen besteht, zu fünfzig Prozent tauchend.



Das ca. 14 ha große FFH-Gebiet »Abgrabungsgewässer Grube Fernie« liegt zwischen Gießen-Kleinden und Großen-Linden (Stadt Linden) im Landkreis Gießen.



Die Rarität des Gebietes ist die in Deutschland nur an wenigen Stellen vorkommende **Zierliche Moosjungfer**. Sie benötigt eine ausgeprägte Unterwasser- und Schwimmblattovegetation sowie Ufergehölze.

Ansprechpartner:
HESSEN-FORST
Forstamt Wettenberg
Tel. 0641 460460-0
ForstamtWettenberg@forst.hessen.de
(Gebietsbetreuung)

